

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 59.

Neuenbürg, Donnerstag den 16. April

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amliches.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die in ihrem Gemeindebezirk befindlichen, von Gewerbetreibenden und Fabrikanten außerhalb der Betriebsstätte beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen genau zu erheben und deren Namen, Arbeits- und Versicherungs-Verhältnisse (Alters- und Invaliditätsversicherung) bis 25. d. Mts. hierher anzuzeigen, eventuell Fehlanzeige zu erstatten.

Den 15. April 1891.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Revier Herrenalb.

#### Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 18. April  
vormittags 11 Uhr

werden aus dem Staatswald Haidenrückle,  
bei Bernbach:

1380 Hopfenstangen I.—III. Kl.

wegen nicht geleisteter Bezahlung wieder-  
holt verkauft.

Zusammenkunft auf der Revieramts-  
kammer.

Neuenbürg.

#### Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-,  
Dienst- und Berufs-Einkommens zur Ver-  
steuerung auf 1. April 1891/92

geht hiemit an die Steuerpflichtigen.  
Diejenigen, welche keine Fassionen er-  
halten haben, können solche beim Stadt-  
schultheißen-Amt abholen.

Bemerkung wird, daß heuer speziell fattiert  
werden muß, d. h. die Erklärung genügt  
nicht, das Einkommen sei dem Vorjahr  
gleichgeblieben.

Den 13. April 1891.

Ortssteuerkommission:  
Vorstand Stirn.

Neuenbürg.

Die feuerwehrpflichtigen Einwohner  
(vom vollendeten 18. bis 50. Lebensjahr),  
welche der freiwilligen Feuerwehr bei-  
treten wollen, werden aufgefordert, bis  
Samstag den 25. d. Mts.

bei dem Stadtschultheißenamt sich zu melden.  
Von den Nichtbeitretenden wird die  
festgesetzte jährliche Abgabe zur Feuerlösch-  
kasse erhoben.

Den 13. April 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

#### Die Wirtschaft

des Bierbrauer Paul Ruz wird auf unbe-  
stimmte Zeit am

Freitag den 17. d. Mts.

abends 5 Uhr

auf dem Rathaus **verpachtet.**

Den 13. April 1891.

Der Zwangsverwalter.

#### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### Meine Schener

am Kohlberge, sowie <sup>2</sup>/<sub>1</sub> Wiese beim  
Armenhaus beabsichtige zu verkaufen. Lieb-  
haber wollen mit mir unterhandeln.

Joh. Seeger Wtw.

Birkenfeld.

Ein tüchtiger

#### Biehfüterer

findet sofort Stelle bei

Ph. Fr. Bözner, Mühlebes.

#### Von Haus zu Haus

Wochenschrift

für die deutsche Frauenwelt,

herausgegeben von Anna Wotke.

Preis pro Quartal Mark 1.50.

Bringt in der ersten Aprilnummer, 27, die  
in einer notariell beglaubigten Auflage von  
200 000 Exemplaren

erscheint, folgendes Preis-Rätsel:

Im Sonnenschein

Glänz' ich wie Edelstein

Nimm zur Hälfte mich,

Grün erkreu' ich Dich.

300 wertvolle Preise sind für richtige  
Lösungen des Rätsels ausgesetzt. Auf-  
lösungen unter Beifügung der Abonne-  
mentsquittung April-Juni sind umgehend  
an die Redaktion d. Bl. in Leipzig zu  
senden. Schlußtermin der Einsendungen  
am 1. Mai.

Abonnementsbestellungen nehmen alle  
Buchhandlungen und Postanstalten ent-  
gegen oder auch die Expedition Adolf  
Wahn's Verlag in Leipzig selbst.  
Probeummern gratis u. franko.

Zum Verkauf von Anzugstoffen  
suche für den hiesigen Platz und Umgegend  
gegen Provision einen tüchtigen

#### Bertreter.

Offerten unter H. H. postlagernd  
Spremburg i. L.

Salmbach.

#### Ein tüchtiger Fuhrknecht

kann sofort eintreten bei

Philipp Andreas Barth.

Gruis'sches

#### Augenwasser!

General-Vertrieb

Sicherer'sche

Apotheke

Heilbronn a/N.



Seit 1785 bewährtes  
und bestes Heil-  
mittel gegen Augen-  
krankheiten, Augen-  
entzündungen und  
schwache Augen.

Kein Geheimmittel,  
daher Verkauf auf  
Antrag vom K.  
Württ. Medicinal-  
Collegium stets  
gestattet.

Preis:  
das Glas 70 Pf.  
mit Gebrauchs-  
anweisung.

Tausende von  
Attesten  
jüngster Zeit  
aus allen  
Kreisen bewei-  
sen den Erfolg  
bei dessen An-  
wendung.  
An Orten, wo  
dasselbe nicht  
zu bekommen,  
wende man sich  
direct an obige  
Niederlage.



Bildnis der erfindenden  
Frauen.

Salmbach.

#### Ein tüchtiger Fuhrknecht,

der auch mit Langholz umgehen kann,  
kann sofort eintreten bei

Löwenwirt Walz.

Neuenbürg.

#### Eine kleine Wohnung

hat zu vermieten

Gottlieb Dietrich Wtw.

Neuenbürg.

Transportable kupferne

#### Waschkessel

in jeder beliebigen Größe, sowie

#### Dampfwaschhäfen

neuester Konstruktion empfiehlt zu den  
billigsten Preisen.

W. Pfommer,

Kupferschmied u. Flaschner.



# Ich bin zurückgekehrt.

## Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden,  
Pforzheim, Ostl. Karl-Friedr.-Str. 10.

Sprechstunden: Wochentags: 9-12 1/2 Uhr vormittags, 3-5 Uhr nachmittags.  
Sonntags: 9-12 Uhr vormittags.

Neuenbürg.

### Ein kräftiger Junge

findet eine Lehrstelle bei

Christian Geule,

Schmied u. Windenmacher.

### Die besten und billigsten Cigarren

liefert unter Garantie die

#### Badische Manufaktur

in Freiburg i. B., Kaiserstr. 85

(bei Abnahme von 10 M. franco) und zwar:			
Rosa, feine kräft.	5 Cig. p.	100 2	M. 80
Gentileza, lange Façon	6 " "	100 3	" 10 "
Deposito, Brillanzcigarre	" "	100 3	" 20 "
Extrano, sehr fein	6 " "	100 3	" 40 "
Gambinius, hochfeine	7 " "	100 4	" 20 "
Manilla, extra feine	8 " "	100 4	" 70 "
Erna, delikate feinste	8 " "	100 5	" - "
Monopol, superfeine	9 " "	100 5	" 50 "
Delicia, feinste Marke	9 " "	100 5	" 70 "
Romeo, superfeine	10 " "	100 6	" - "
10 Pfund Rauchtobak franco 7 M.			

### Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 J und 80 J das Pfund, in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,  
Ottenen b. Hamburg.

Birkenfeld.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit ist

### Feldergyp

zur Düngung der Kleefelder zu haben bei Mühlebesitzer Bajer.

Württembergische Vereinsbank 4 pSt. Oblig. Serie IV-X und XI. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 pSt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg pro 100 Mark.

### Kronik.

#### Deutschland.

Auf Befehl des Kaisers und in seiner sowie der Kaiserin Gegenwart wird die feierliche Grundsteinlegung zur Lutherkirche auf dem Dennewitzplatz am 18. April, nachmittags 4 Uhr, stattfinden.

Berlin, 11. April. Der Abschluß des österreichischen Handelsvertrags ist gesichert und steht nächster Tage bevor. Der Inhalt soll sechs Monate geheim bleiben wegen der auf Grundlage dieses Vertrags eingeleiteten Verhandlungen mit andern Staaten, besonders Italien und der Schweiz. Die Vorlegung an den Reichstag steht sonach erst für den Winter bevor.

Berlin, 13. April. An sämtliche Mitglieder des Reichstages ist seitens des Seniorenkongresses die dringende Auf-

forderung gerichtet worden, sich zu den Sitzungen des Reichstages einzufinden. Man rechnet um so mehr auf eine Berücksichtigung dieser Bitte, als wichtige Abstimmungen über den Arbeiterchutz bevorstehen und andererseits die Hoffnung auf eine Beendigung der Reichstagsession noch vor Pfingsten keineswegs aufgegeben ist. Die Sitzung am Freitag mußte ergebnislos abgebrochen werden, weil bei der Abstimmung über den Vertragsbruch-Paragrafen „nur“ 195 Abgeordnete zugewogen waren. Diese Zahl ist immerhin stattlich genug, reicht aber nicht aus, da die Geschäftsordnung des deutschen Reichstages die Anwesenheit von 199 Abgeordneten für die Beschlußfähigkeit des Hauses vorschreibt. Wiederholt ist angeregt worden, diese viel zu hohe Ziffer herabzusetzen. Die begreifliche Scheu vor jeder Aenderung der grundlegenden Bestimmungen der Geschäftsordnung hat dies bisher verhindert. Endlich wird man aber doch dazu übergehen müssen, wenn man nicht die Beschlußfähigkeit zu einem chronischen Uebel des Reichstages ausarten lassen will.

Karlsruhe, 13. April. Der Großherzog wohnte heute Nachmittag einem Trauergottesdienst für die Großfürstin Olga in der russischen Hauskapelle der Prinzessin Wilhelm an. — Aus Anlaß des Trauerfalles wird am großherzoglichen Hofe Trauer auf acht Wochen angelegt.

München, 13. April. Ein verbrecherischer Anfall auf einen Eisenbahnzug wurde, wie der „Allgem. Bzg.“ berichtet wird, gestern Nachmittag in nächster Nähe der Station Allach — erste Station der Linie München-Ingolstadt — verübt. Als der Postzug Nr. 6, von Ingolstadt kommend, genannte Station um 4 Uhr 20 Min. verlassen hatte, fielen plötzlich zwei Schüsse, welche auf den Zug aus unmittelbarer Nähe abgefeuert wurden. Eine Kugel drang in einen Wagen dritter Klasse schräg durch das Fenster und durch zwei Abteile, ohne glücklicherweise einen der dort sitzenden Fahrgäste zu verletzen, während die zweite Kugel bei dem Fenster eines Abteils zweiter Klasse eindrang und bei der gegenüberstehenden Wand durchschlug, und zwar kaum 17 Centimeter über dem Kopfe eines dort sitzenden Reisenden, der ebenfalls mit dem Schrecken davonkam. Die Zugbeamten sahen den Verbrecher in Person eines etwa zwölf- bis vierzehnjährigen Jungen nach Abgabe der Schüsse schnell davonlaufen.

Braunschweig, 10. April. Der Verbrecher, der den ganzen Winter die Stadt Braunschweig in Schrecken hielt, der 30jährige Commis Knust, wurde wegen 22 Einbrüchen zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Belebenheim (Oberelsaß), 5. April. Zur Zeit werden hier Nachgrabungen gemacht, um die Spuren einer Schlacht zu

entdecken, die Julius Cäsar hier geliefert haben soll. Oberst Stoffel, der alle Feldzüge, welche die römischen Armeen im Elsaß geführt haben, studiert hat, ist der Ansicht, daß man im Ranton Weichweg solche Spuren auffinden muß. Etwa 30 Arbeiter sind mit den Nachgrabungen beschäftigt, die vom Prof. Christian aus Nancy geleitet werden. Oberst Stoffel wird in einigen Tagen hier erwartet.

### Zur Frage des Kontraktbruchs.

Die Reichstags-Verhandlungen der vorigen Woche über den vom Vertragsbruch handelnden § 125 des Arbeiterchutz-Gesetzes haben die schwierige Frage des Kontraktbruchs im gewerblichen Leben erneut beleuchtet und dieselbe wenigstens um einen Schritt ihrer Lösung näher gebracht. Wie bekannt, bestimmt genannter Paragraph gemäß den Kommissionsvorschlägen in seinem Kernpunkt, daß im Falle des Kontraktbruchs des Arbeitgebers oder aber des Arbeitnehmers der hiedurch verletzte Teil eine Entschädigung im Betrage des ordentlichen Tageslohnes, aber nur bis zur Höhe eines Wochenlohnes, beanspruchen darf. Die Forderung ist an den Nachweis eines erlittenen Schadens nicht gebunden, durch ihre Geltendmachung wird aber jeder Anspruch auf Erfüllung des Vertrages und auf weiteren Schadenersatz ausgeschlossen. Diese Bestimmungen treffen also den Kontraktbruch des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers, aber da die gewalttätige Auflösung des bestehenden Arbeitsverhältnisses weitaus überwiegend von den Arbeitern ausgeht, so ist klar, daß § 125 wesentlich dem Unternehmer zu Gute kommt. Dies rechtfertigt sich auch vollkommen durch die gegebenen Verhältnisse. In den wenigsten Fällen war bislang der Arbeitgeber in der Lage, bei kündigungloser Einstellung der Arbeit sich gegen die ihm hiedurch erwachsenden nachteiligen Folgen wirksam zu schützen, denn das ihm ja zustehende Recht, den Arbeiter gerichtlich auf Schadenersatz zu verklagen, ist erfahrungsmäßig praktisch meist wertlos, weil sich der dem Unternehmer zugesetzte Schaden gewöhnlich nicht rechtsgültig nachweisen läßt. Es lag also bis jetzt in der Frage des Kontraktbruchs und dessen Bestrafung eine offensichtliche Ungleichheit zu Ungunsten des Arbeitgebers vor, und dieselbe wenigstens einigermaßen zu beseitigen, ist das Bestreben der neuen gesetzlichen Bestimmungen über den gewerblichen Vertragsbruch. Diese sind jedoch nicht lediglich erlassen worden, um den Arbeitgeber materiell gegen den Kontraktbruch seitens des Arbeitnehmers in etwas zu schützen, sondern sie gehen auch noch von einem andern sittlichen Standpunkte aus. Es soll dem Arbeiter endlich einmal klar zu Gemüte geführt werden, daß ein Kontraktbruch unter allen Umständen strafbar ist. Die Notwendigkeit, dem Arbeiter diese Erkenntnis nachdrücklich beizubringen, bedarf wohl kaum einer näheren Beweisführung, passieren doch bei uns in Deutschland fast täglich Fälle, in denen der Arbeiter, ohne sich um die Kündigungsfreiheit und den seinem Brotherrn hiedurch erwachsenden Schaden zu kümmern, seine Arbeit oft aus den leichtsinnigsten Gründen verläßt. Ueber das Unrechtmäßige eines solchen Schrittes ist sich der Arbeiter nun allerdings häufig nicht sonderlich klar und dies entschuldigt sein Verhalten bis zu einem gewissen Grade, aber jener bleibt natürlich trotzdem strafbar, und um den Arbeiter endlich auf das straffällige seines Thuns wirksamer aufmerksam zu machen, soll eben § 125 der Gewerbeordnungs-Novelle mit dienen. Diese Auffassung vom Wesen der neuen Bestimmungen über den Vertragsbruch ist denn auch von den Rednern der meisten Parteien gebilligt worden. Der neue Paragraph will nur, daß die Kündigungsfreiheit für beide Teile gleich sein soll und erfüllt hiermit lediglich eine Forderung der Billigkeit. Der Reichstag hat dies auch anerkannt, indem er am Freitag mit großer Mehrheit den § 125 im Wesentlichen angenommen hat.

### Württemberg.

Stuttgart. Bei Hofe ist Trauer angelegt wegen Ablebens der Großfürstin Michael, geb. Prinzessin von Baden, welche auf der Reise nach der Krim in Charlow

gestorben ist. Großfürstin kürzlich, wandesgem. Armee entkoll die R nun so Befehl de In der Kammer ratung des Berichtersta längeren E Eisenbahntr rend man darüber hie ertrag un wieder nach um die Zi zu befreite ten Ausgab trotz einer steigerung treten; de 1891/92 a auf ca. 433 gieng dann bezeichnete Gebiete als hob übrige der preußi berg einen Mark bedir schläge vor zu Gunsten Nachteil de weniger B gation von gungungsre witer v. W u. a. auch mofe er l lungen no zugen, son bahn-Bern übrigen f as, daß d gemeinen G Boden, da abgeneigt können, w und Baje uebrigens gewisse Zei Berlichkeit Württembe Vorschläg der Ministe Dedung ein Proj. nötig Stutt reise des Berlin n von etwa sämtlich in quartiert r ein Konzer der Philh nächsten L und ein g lang-Bere nommen. 900 Gefan den grohen Stutt stehendes Familie, t



gestorben ist. Es ist dies die Mutter des Großfürsten Michael Michaelowitsch, welcher kürzlich, wie gemeldet, wegen einer „nicht handesgemäßen Heirat“ aus der russischen Armee entlassen wurde. Auch seine Mutter soll die Reise nach der Krim, auf der sie nun so rasch gestorben ist, auf ungnädigen Befehl des Zaren angetreten haben.

In der Sitzung am Samstag trat die Kammer der Abgeordneten in die Beratung des Eisenbahnetats ein, die von Berichterstatter v. Leibbrand mit einem längeren Vortrag über die Lage unseres Eisenbahnwesens eingeleitet wurde. Während man vor zwei Jahren sich der Freude darüber hingeben durfte, daß der Reinertrag unserer Bahnen zum erstenmal wieder nach langer Zeit hinreichend war, um die Zinsen der Eisenbahnschuld davon zu bestreiten, ist infolge der sehr gesteigerten Ausgaben (für Kohlenpreise u. s. w.) trotz einer nicht unerheblichen Verkehrssteigerung wieder ein Rückschlag eingetreten; der Zinsmangel wird sich pro 1891/92 auf ca. 651,000 M., 1892/93 auf ca. 438,000 M. belaufen. Der Redner ging dann auf die Tariffrage über und bezeichnete die Einheitlichkeit auf diesem Gebiete als außerordentlich wünschenswert, hob übrigens hervor, daß die Annahme der preussischen Vorschläge für Württemberg einen Ausfall von 2 Millionen Mark bedingen würde; die radikalen Vorschläge von Dr. Perrot und Dr. Engel zu Gunsten des Zonentarifs würden zum Nachteil der Arbeiter und überhaupt der weniger Bemittelten nur gewissen Kategorien von Reisenden, z. B. den Vergnügungsreisenden, zu gut kommen. Mittwoch v. Mittnacht kam in längerer Rede u. a. auch auf die Tariffrage zu sprechen, wobei er hervorhob, daß die Verhandlungen noch nicht zwischen den Regierungen, sondern nur zwischen den Eisenbahn-Verwaltungen gepflogen werden; übrigens sprach er seine Ansicht dahin aus, daß die Verhandlungen zu einer allgemeinen Ermäßigung führen werden, da eben, das prinzipiell der Ermäßigung abgeneigt ist, nicht werde zurückbleiben können, wenn einmal zwischen Preußen und Bayern eine Einigung erzielt ist. Uebrigens werde es immerhin noch eine gewisse Zeit dauern, bis die Reform zur Wirklichkeit werde. Den Ausfall, der für Württemberg bei Annahme der preussischen Vorschläge sich ergeben würde, berechnet der Minister auf 2 800 000 M., zu deren Deckung eine Verkehrssteigerung von 37,22 Proz. nötig sein würde.

Stuttgart, 11. April. Die Sängereihe des Liederkranzes Stuttgart nach Berlin wird am Sonntag, den 26. Juli von etwa 150 Sängern angetreten, welche sämtlich im Zentralhotel zu Berlin einquartiert werden. Den 27. Juli findet ein Konzert des Liederkranzes im Saal der Philharmonie statt, an den beiden nächsten Tagen sind ein Konzert im Freien, und ein großer Kommerz mit den Gesang-Vereinen Berlins in Aussicht genommen. Berlin zählt im Ganzen über 900 Gesangvereine, von denen etwa 800 den großen Sängerbünden angehören.

Stuttgart, 13. April. Ein alleinlebendes Fräulein aus hochangesehener Familie, Ende der 70iger Jahre, wurde

von ihrer langjährigen Dienerin, welcher sie in ihrem Testamente ein bedeutendes Legat ausgesetzt hatte, wegen verläumberischer Beleidigung verklagt. Das Fräulein soll zu zwei anderen, ebenfalls hochbetagten Damen geäußert haben, ihre Dienerin habe ihr ein großes Quantum Weibzeug und einen Diamantring entwendet. Obwohl die Klägerin darauf heute vor dem Schöffengerichte beharrte, daß die inkriminierten Äußerungen gefallen seien — sie will dieselben durch die Thüre des Nebenzimmers erlauscht haben — blieben die heute vernommenen angeblichen Thatzugewinnen dabei, daß die in Rede stehende Verdächtigung ihnen gegenüber absolut nicht gefallen sei. Daß die Klage unter solchen Umständen standlos blieb, ist selbstverständlich. Der Vorgang ist ein sprechender Beweis dafür, daß erwiesene Wohlthaten nicht immer das Gefühl dankbarer Verpflichtung zu erwecken vermögen.

Stuttgart, 13. April. Heute statteten die Konfirmanden der umliegenden Ortschaften unter Führung ihrer Lehrer der Residenz einen Besuch ab, wobei die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, insbesondere Mill's Tiergarten und das Naturalienkabinett besichtigt wurden. Es war von Interesse, das naive Staunen zu beobachten, mit welchem die Jugend die lebenden und toten Wunder aus dem Reiche der Natur in Augenschein nahmen.

Stuttgart, 9. April. Die zwei unteren Seen in den K. Anlagen sollen gereinigt werden, da durch die immer mächtiger fortschreitende Schlammabfuhrung der Untergrund der die Seen umgebenden riesenhaften Bäume gelockert wird und dieselben durch einen Sturm leicht gestürzt werden könnten. Die Kosten dieser Arbeiten sind auf 160 000 Mark veranschlagt.

Ulm, 13. April. Infolge Ablebens des Freiherrn Wilhelm König von Königshofen fand heute vormittag bei der Kreisregierung Ulm die Wahl eines ritterschaftlichen Abgeordneten für den Donaukreis statt. Gewählt wurde Freiherr von Ulm-Erbach.

Ulm, 9. April. Die Witwe des verstorbenen Kommerzienrats Ferd. Bürglen, geb. Heim, hat der hiesigen Behörde 15 000 M. mit der Bestimmung übergeben, daß die Zinsen aus je 5000 M. an Arme, ferner an bedürftige Frauen- arbeitschülerinnen und endlich an den Knabenhort alljährlich zum Andenken an ihren verstorbenen Mann zur Verteilung gelangen sollen. Ferner hat dieselbe 9000 M. zur Beschaffung eines gemalten Fensters im Münster gestiftet.

In Vietigheim ist am Samstag früh der Leichnam eines jungen Mädchens aus der Enz gezogen worden. Dasselbe stand im Alter von 21 Jahren und ist die Tochter einer geachteten Familie.

Simmerfeld, 12. April. (Korresp.) Gestern hatte Forstschutzwächter Walz von hier das seltene Glück, im hiesigen Revier einen prächtigen Auerhahn zu erlegen.

**A u s l a n d.**

Petersburg, 13. April. Die Großfürstin Olga Feodorowna, Gemahlin des

Großfürsten Michael Nikolajewitsch, die Schwester des Großherzogs von Baden, ist heute Nacht in Charlów plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

Dem Vernehmen nach soll die Kronprinzessin von Griechenland, geborene Prinzessin Sophie von Preußen, als Grund des von ihr beabsichtigten Uebertritts zum orthodoxen Glauben den Umstand bezeichnet haben, daß ihre Kinder sämtlich in dieser Religion erzogen würden. Sie befürchte, des Einflusses auf dieselben beraubt zu werden, wenn sie evangelisch bliebe.

Athen, 13. April. Die Kronprinzessin Sophie wird vom Metropolitaten katechisiert und am griechischen Korjamstag, 3. Mai, zur griechischen Kirche übertreten.

Calais, 11. April. Vier Diebe sind als verschiedener großer Diebstahle verdächtig auf der Linie Ostende-Brüssel verhaftet worden; u. a. handelte es sich um einen Diebstahl von 750 000 Franken. Die Verhafteten führten Nachschlüssel bei sich, ferner Nachbildungen von Schlössern, Wachs u. s. w. Der Anführer der Bande, Panwels, ist Schloßbesitzer in der Nähe von Bristol.

**Miszellen.**

**G h t.**

Erzählung von Jenny Hirsch.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Nachdem auf diese Weise der Bruch vorbereitet war, ließ sie ihre Hülfsstruppen ins Gefecht rücken. Bald äußerte eine Exzellenz, bald ein Graf, bald ein anderer hochgestellter Freund gegen den Kommerzienrat seine Verwunderung und sein Bedauern darüber, daß der Neffe eines Mannes von so anerkannt guter Gesinnung demokratische Klubs besuche und aufrührerische heidnische Reden führe. Im Vertrauen wurde gleichzeitig mitgeteilt, man beginne höchsten Ortes das mißfällig zu bemerken und es könnte ein längeres Andauern dieses Verhaltens bewirken, daß die höhere Klasse des Ordens, welche dem Kommerzienrat sammt dem „Geheimen Kommerzienrat“ zugehört sei, nicht verliehen würden. Das wirkte schon besser. Der Kommerzienrat verbot dem Neffen sein Herumtreiben unter aufrührerischem Gesindel, wie er sich ausdrückte, der junge Mann erklärte, seine Ueberzeugung lasse er sich nicht nehmen, er sei ein frei denkender Mensch und lasse sich nicht gängeln, und vielleicht wäre es schon jetzt zum Bruche gekommen, wenn nicht ein milder besänftigender Einfluß auf Georg gewirkt und ihn an das Haus seines Onkels gefesselt hätte.

Zwischen Georg und Klara war langsam, unmerklich eine Reigung hervorgekeimt und zur starken innigen Liebe herangewachsen. Klara, die, wie ihre Bekanntinnen spöttisch zu sagen pflegten, den günstigen Moment verpaßt, d. h. sich nicht entschließen gekonnt hatte eine Verbindung zu schließen, an welcher äußere Rücksichten den überwiegenden, das Herz nur einen geringen Anteil hatte, fühlte sich von dem frischen, mutigen, offenen Wesen des jungen Mannes, der ihr Anfangs nur wenig Beachtung schenkte, sehr angenehm berührt. Das



war ein Hauch aus einer Welt, die sie nicht kannte, nach der sie sich aber instinktiv sehnte, das war eine Sprache, welche das lebhafteste Echo in ihrer Brust fand. Durfte sie sich auch in die Gespräche, zu denen der lebhafteste junge Mann verlockt ward, nicht mischen, so folgte sie ihnen doch mit geröteten Wangen und blühenden Augen; sie gab ihm in ihrem Herzen Recht, ängstigte sich, wenn der Streit heftig entbrannte, so sehr um ihn, daß ihr der Atem stockte. Einige Male hatte sie sogar nicht ohne Erfolg versucht, durch irgend eine Bemerkung oder eine geschickt herbeigeführte Unterbrechung den drohenden Sturm noch rechtzeitig zu beschwören.

Es ist etwas Wunderbares um die Macht eines edlen, reinen Herzens, in das die wahre Liebe eingezogen. Georg ahnte, fühlte es, daß ihm ein Wesen nahe war, das mit ihm dachte und sympathisierte. Ein Blick auf Klara konnte ihn begeistern, aber auch besänftigen, es war ihm jetzt, als redete er für sie. Er suchte und fand nun auch Gelegenheit, sich mit ihr auszusprechen und je näher sie sich kennen lernten, um so mehr erstaunten sie über die Uebereinstimmung ihrer Anschauungen und Empfindungen, um so inniger floßen ihre Seelen in einander. Sie verlobten sich im Stillen und Georg wartete nur auf eine Gelegenheit, seinen Onkel mit seinen Wünschen bekannt zu machen; da ließ die zärtliche Tante die letzte Miene sprengen.

Die Kommerzienrätin hätte eben keine Frau sein müssen, wenn sie nicht die zwischen ihrem Neffen und Klara entstehende Neigung hätte bemerken sollen. Sie that jedoch wohlweislich, als ob sie nichts davon sähe, sondern suchte ihrem Gatten im Gegentheil einzureden, daß sie eine Neigung zwischen Georg und der Tochter eines Geschäftsfreundes, des Konsul Goldbeck, entdeckt habe, mit welcher der junge Mann in der That auf Vällen viel tanzte und die ihn ihrerseits gern zu sehen schien. Etwas Erwünschteres als diese Verbindung hätte dem Kommerzienrat gar nicht kommen können, er besprach sich mit dem Konsul, dieser war einverstanden und der Kommerzienrat war, man wußte nicht recht, auf den Einfall geraten oder gebracht worden, dem Neffen die Einwilligung zu seiner Heirat zu Weihnachten zu bescheeren und sich und ihn für den ersten Feiertag bei dem Konsul als Brautwerber anzukündigen.

Je größer seine Freude gewesen war, um so größer war sein Zorn, als Georg mit aller Entschiedenheit erklärte, er werde Fräulein Goldbeck nie heiraten. Der Onkel bat, schalt, drohte, befahl und stellte ihm endlich die Wahl, entweder am nächsten Tage mit ihm zum Konsul zu gehen und um dessen Tochter anzuhalten oder sein Haus zu verlassen. Diese Genugthuung, fügte er hinzu, sei er Goldbeck, den er ja förmlich zum Narren gehabt habe, schuldig.

Bergebens stellte Georg dem Onkel vor, daß er ihm keine Veranlassung zu dem Irrtum gegeben habe, der Kommerzienrat hörte und sah nicht. „Entweder Du heiratest Emilie Goldbeck oder Du

verläßt mein Haus!“ auf etwas weiteres ließ er sich nicht ein.

Georg wählte das Letztere. Er hoffte, der Zorn des Onkels werde bald wieder verruchen, und hielt es für geraten, von seiner Liebe für Klara vorläufig zu schweigen, um bei dem aufgeregten Zustande des Kommerzienrates nicht etwa deren Stellung im Hause zu gefährden.

„Du sollst sehen, nach ein paar Tagen holt er mich wieder,“ hatte er zu Klara gesagt, sich aber in dieser Voraussetzung betrogen. Der Kommerzienrat war an seiner empfindlichsten Seite verletzt, er hatte wortbrüchig werden müssen, und seine Frau sorgte dafür, daß ihm jetzt alle Tage neue Schreckensgeschichten über Georg zu Ohren kamen und stachelte seinen Zorn gegen den Neffen, indem sie ihn anscheinend zu verteidigen suchte, dergestalt an, daß er Georg, der ihn zu versöhnen bemüht war, sagen ließ, er soll nicht wagen, sein Haus wieder zu betreten.

Klara litt unter diesen Zerwürfnissen unsäglich. Sie hatte Georg nur ein paar Mal flüchtig gesehen und der heutige Ueberfall, so sehr er sie erschreckt hatte, war doch der erste Lichtblick seit ihrer Trennung gewesen. Sie wußte doch jetzt, wo er war, wie es ihm erging, er hatte ihr Hoffnung, wenn auch eine entfernte, gegeben. Der Mensch trägt und leidet aber alles, so lange nur noch die Hoffnung bleibt; erst wenn dieser Stern erloschen ist, bricht die Nacht herein.

(Fortsetzung folgt.)

In Hamburg begann sofort nach Aufhebung des Sozialistengesetzes unter den Sozialdemokraten eine lebhafteste Agitation gegen den Konfirmanden-Unterricht und die Konfirmation. An Stelle dieser hergebrachten kirchlichen Feier sollte eine Mündigkeitserklärung in einem Ballsaal unter Pauken- und Trompetenklang stattfinden. Doch hat dieser Vorschlag für diesmal noch keinen Anklang gefunden.

London, 2. April. Was man in London für Lust zu schlucken bekommt, darüber eine kürzlich angestellte Untersuchung über die Menge von Ruß, welche die Londoner Atmosphäre enthält. Während der Zeit vom 27. November bis 27. Dezember wurde die Schneemenge gesammelt, welche auf einer Fläche von 20 Zentimeter im Geviert fiel. Dieser Schnee lieferte nach dem Schmelzen und Verdampfen 13 Gramm Ruß. Die Stadt London bedeckt einen Flächenraum von 110 Quadratmeilen (jede Meile zu 1609,3 Mtr. Länge); es ergibt daher eine einfache Rechnung, daß während jener Zeit auf der Fläche der Stadt London ungefähr 20 000 Ruß mit dem Schnee aus der Luft fielen. Bei einer derartigen Verunreinigung der Luft begreift man, daß die Londoner Rebel bisweilen den Tag in Nacht verwandeln können.

(Die Extreme berühren sich.) Das Wunder von Paris (im Staate Missouri), die 23 Jahre alte und 22 Zoll große Nellie Branham hat sich als künftigen Gatten einen 19jährigen Jüngling von etwas über 6 Fuß Länge erkoren, der es

wagen will, die kleine Dame zu seiner Lebensgefährtin zu machen. Wenn das Brautpaar zusammen spazierengeht, kann sich die Braut bequem am Rockzipfel ihres Kavaliere festhalten, vorausgesetzt, daß der Rock nicht zu kurz ist.

Eine amerikanische Schauspielerin, Miß Joë Gayion, ist zu Fuß von San Francisco nach New York spaziert, wo sie am Donnerstag, 26. März, genau an dem durch die vorhergegangene Wette festgesetzten Tage, eingetroffen ist. Miß Joë Gayion ist am 6. November v. J. aus San Francisco fortgegangen; sie hat also in kaum 5 Monaten 1000 Meilen zurückgelegt.

„Heiße Wasser“-Automaten. Aus Paris wird geschrieben: Die Reihe der Waage-, Chokolade- und Parfümerie-Automaten, mittelst deren sich der Spaziergänger an verschiedenen Punkten der meisten Großstädte rasch wägen, parfümieren oder mit Bonbons versehen kann, ist um eine neuartige Nummer bereichert worden. Auf der Place Dupuytren, in der Nähe des Boulevard St.-Germain, functioniert seit einigen Tagen ein automatischer Apparat, der gegen die übliche Bezahlung von fünf Centimes der Wanderer mit — neun Litern brühheißen Wassers versorgt. Der Passant, welcher plötzlich in die Lage kommt, kochendes Wasser zu benötigen, braucht nur ein Fünf-Centimesstück in eine für diesen Zweck in den Automaten geschnittene Spalte gleiten zu lassen, und das dampfende Raß ergießt sich nach wenigen Sekunden durch ein Rohr. Nachdem das Rohr neun Liter heißen Wassers abgegeben hat, versiegt die Quelle. — Der Apparat, über dessen Zweck man sich auf den ersten Blick hin nicht ganz klar werden dürfte, ist bestimmt, die in den Pariser Mietwagen untergebrachten Wärmeflaschen im Winter mit warmem Wasser zu füllen. Aber auch Junggefallen, denen die Herbeiführung des Südeuropas des Wassers hier Schwierigkeiten bereitet, werden die neue Einrichtung mit Freuden begrüßen.

Elf zwei Tage alte Füchse wurden auf Weisbacher Markung bei Würzburg in einem alten Eichenstocke am 3. April gefunden.

(Bedenkliches Lob.) Herr: „Wie sind Sie mit meinem Sohne zufrieden? — Hauslehrer: „Sehr: 'S ist erstaunlich, was der alles nicht weiß!“

(Auch ein Vorschlag.) Gast: Sie Kellner, meine Frau möchte eine Limonade trinken, ist die da. — Kellner: Limonade? Bedauere sehr, aber wenn vielleicht gefüllte Schweinsfüße gefällig wären, die sind sehr schön.

**Auflösung des Rätsels in Nr. 58.**

- Hannover
- Elstville
- Romrod
- Dnieper
- Edernförde
- Korischach.
- Herder — Herder.

Lösung hat eingesendet: Wilh. Enklin von Neuenbürg.

**Bestellungen auf den Enzhäler können noch täglich bei allen Poststellen u. Postboten gemacht werden.**

Ar. 60  
Erscheint  
in Bezirk v

der an der  
legenen Ger  
auf die Bek  
des Innern  
haltung un  
grenze geg  
1888 (Min  
innert, daß  
Landesgren  
jwar heuer  
geometers  
Bezüglich  
sonders au  
und bezügl  
derselben, so  
Agl. Minis  
September  
und den M  
Wirt.-An  
Dachung  
Den 16

Pfla  
Aus d  
innen nod  
50 000  
20 000  
Schwan

R  
Am

in der M  
Postfall:  
3250 g  
in Flä

Die f  
(vom volle  
welche der  
treten wol  
Se  
bei dem St  
Bon d  
festgesetz  
lasse erhö  
Den 1

